

8. November 1813

Der Frohser Berg und der Kreuzberg sind markante Punkte unserer Landschaft. Das machen auch die folgenden Beiträge bei Wikipedia deutlich:

http://de.wikipedia.org/wiki/Frohser_Berg :

„Der Frohser Berg ist eine Erhebung südlich der Stadt Magdeburg in Sachsen-Anhalt. Ihren Namen verdankt die Erhebung dem heute zu Schönebeck (Elbe) gehörenden Ort Frohse, in dessen Gemarkung der südliche Teil des Hügels liegt. In der Vergangenheit war auch die Bezeichnung Frohsesche Berge gebräuchlich. In der Bevölkerung war bezugnehmend auf den Bewuchs mit Kiefern auch der Name Die Kienen geläufig.

Der Frohser Berg erreicht eine Höhe von 115,5 Meter und gehört zu einem eiszeitlich entstandenen Höhenzug, zu dem auch der westlich gelegene Kreuzberg und die etwas weiter nördlich gelegenen Sohlener Berge zählen. Auf seinem Gipfel befinden sich zwei Türme mit Funkanlagen. Der größere Turm, der Fernmeldeturm Frohser Berg, weist eine Höhe von 158 Meter auf.

Auf dem Hügel verläuft die Grenze zwischen dem zu Magdeburg gehörenden Stadtteil Westerhüsen und der südlich gelegenen Stadt Schönebeck (Elbe). Die Funktürme befinden sich knapp auf Schönebecker Gemarkung. Die westlichen Ausläufer des Frohser Bergs gehören zur Gemarkung von Welsleben. Der Frohser Berg ist von landwirtschaftlichen Nutzflächen umgeben. In Richtung Schönebeck liegt die Deponie Frohser Berg. Bedingt durch die Lage des Frohser Bergs am Rande der sonst eher flachen Magdeburger Börde ist eine gute Fernsicht in die Umgebung möglich, insbesondere auf die Stadt Magdeburg.“

[http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuzberg_\(Börde\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuzberg_(Börde)) :

„Der Kreuzberg ist eine Erhebung südlich der Stadt Magdeburg in Sachsen-Anhalt. Er befindet sich im Gebiet des Stadtteils Beyendorf-Sohlen. Der Berg erreicht eine Höhe von 110,8 m und gehört zu einem eiszeitlich entstandenen Höhenzug, zu dem auch der östlich gelegene Frohser Berg und die etwas weiter nördlich gelegenen Sohlener Berge zählen. Seinen Namen verdankt die Erhebung einer etwas östlich vom höchsten Punkt gelegenen Wegkreuzung. Hier kreuzten sich von alters her Feldwege die von Sohlen nach Welsleben und von Westerhüsen nach Dodendorf führten. Letzterer Weg führt entlang des Kamms des Kreuzberges. Seit dem Bau der A 14, die etwas westlich vom Kreuzberg verläuft, ist jedoch der Weg nach Dodendorf unterbrochen.

Vom Kreuzberg, der anders als der Frohser Berg oder die Sohlener Berge nicht bewaldet ist, besteht eine gute Fernsicht in die umliegende Landschaft der Magdeburger Börde, der Stadt Magdeburg und des nördlich gelegenen ländlich geprägten Stadtteils Beyendorf-Sohlen. Die Erhebung wird landwirtschaftlich genutzt.“

Beim Blick vom Kreuzberg in Richtung Norden fallen einige der Gründe für die enge Bindung von Beyendorf-Sohlen an das Schicksal der Stadt Magdeburg – besonders in schlimmen Zeiten – auf. Beyendorf-Sohlen vor uns, der Magdeburger Dom in ca. 10 km Entfernung, rechts die Elbe und davor die Straßenverbindung nach Schönebeck, links die Leipziger Chaussee über Dodendorf. Das sind drei wichtige Verkehrsadern, die aber auch bedingen, dass unsere Dörfer in kriegerischen Zeiten stets mittendrin waren.

Davon berichtet auch Wikipedia.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuzberg_\(Börde\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Kreuzberg_(Börde)) :

„Am 8. November 1813 kam es im Umfeld des Berges zu einem Gefecht zwischen aus Welsleben heranrückenden russischen Truppen und bei Sohlen stehenden französischen Truppen. General Pierre Lanusse beobachtete vom Kreuzberg aus das Heranziehen der russischen Einheiten. Zwischen 9.30 und 11.00 Uhr erfolgte heftiges russisches Artilleriefeuer. Auf französischer Seite gab es 34 Tote und 111 Verwundete. Die Franzosen zogen sich dann, die strategische Aufgabe der Ermöglichung des französischen Rückzugs aus Schönebeck war erfüllt, in Richtung der damals französisch besetzten Festung Magdeburg zurück.“

Aber es war ja nicht nur dieser 8.11.1813, sondern die Jahre 1806 bis 1814 vor den Toren der Festung Magdeburg. Dazu finden wir bei Wikipedia:

http://de.wikipedia.org/wiki/Festung_Magdeburg :

„Da an den Festungsanlagen auf Befehl Friedrich II. seit 1740 nicht mehr weitergebaut wurde und seit dem Ende des 18. Jahrhunderts auch keine Instandhaltungsarbeiten mehr erfolgten, konnte die Festung der neuen Waffentechnik nicht mehr standhalten, und so sah sich Gouverneur Franz Kasimir von Kleist nach der Schlacht bei Jena und Auerstedt 1806 gezwungen, die Stadt dem napoleonischen Heer unter Marschall Ney kampflös zu übergeben. Damals wie heute ist/war die kampflöse Übergabe sehr umstritten, da die Festung Magdeburg nach nur dreiwöchiger Belagerung und trotz Übermacht der Verteidiger aufgegeben wurde. Erst die Franzosen verstärkten in den Jahren 1812 und 1813 die Festung wieder, wobei die Vorstädte Neustadt und Sudenburg den Erweiterungsarbeiten zum Opfer fielen. Während des Befreiungskrieges konnte sich die französische Besatzung über ein Jahr der preußischen Angriffe erwehren, ehe sie sich im Mai 1814 nach Belagerung durch den preußischen General von Tauenzien ergeben musste.“

Die Geschehnisse und die für uns kaum zu ahnenden Leiden aus den Schilderungen für Westerhüsen werden auch die Situation in unseren Dörfern treffen.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburg-Westerhüsen#Napoleonische Besatzungszeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburg-Westerhüsen#Napoleonische_Besatzungszeit) :

„Nach der Niederlage Preußens gegen das napoleonische Frankreich bei Jena und Auerstädt am 14. Oktober 1806 zogen sich die geschlagenen preußischen Truppen teilweise in Richtung Festung Magdeburg zurück. Blücher verlegte am 20. Oktober ein Bataillon Husaren nach Westerhüsen, um den Rückzug zu decken. Am Morgen des 21. Oktober erschienen dann erste französische Vorposten in der Wahlwiese südlich von Westerhüsen, die Husaren zogen gegen 9.00 Uhr ab. Gegen Mittag ritt dann ein einzelner Chasseur durch den Ort, um die Lage aufzuklären, weitere folgten. Die Kundschafter zogen sich jedoch nach Schönebeck zurück, wo Marschall Ney sein Hauptquartier eingerichtet hatte. Am 22. Oktober rückten die französischen Truppen dann weiter auf Magdeburg bis nach Fermersleben vor, wo sie ihr Lager aufschlugen. Auch Groß Ottersleben und Olvenstedt wurden besetzt. Jetzt zogen ständig französische Truppenteile durch Westerhüsen. Es wurde geraubt und geplündert. Am 24. Oktober drangen Pikeurs und Chasseurs in mehrere Häuser ein, stellten gewaltsam unerfüllbare Forderungen und plünderten. Auch in den folgenden Tagen kam es zu ähnlichen Vorfällen. Zur Elbe hin wurde eine ständige starke französische Wache eingesetzt, die von der Gemeinde zu unterhalten war. Auch erfolgten Einquartierungen. Für großes Entsetzen unter der Bevölkerung sorgte die am 31. Oktober, nach anderen Angaben erst am 7. November 1806, erfolgten Einäscherungen von Cracau und Prester durch französische Truppen. Die Dörfer sollten Lebensmittel an die Festung Magdeburg geliefert haben. Mit dem 2. November hörten die Einquartierungen zunächst wieder auf, die Durchzüge von Truppen hielten jedoch an. Am 4. November brannte das etwas weiter nördlich gelegene Fermersleben nieder. Mit der Kapitulation der Festung am 8. November 1806 wurden in Westerhüsen 2407 Soldaten der französischen Infanterie einquartiert. In einzelnen Höfen waren bis zu 150 Personen untergebracht, wobei die Verpflegung jedoch nicht durch die Höfe gestellt werden musste. Nach der tatsächlichen Übergabe der Festung am 11. November zogen die einquartierten Truppen wieder ab. Es zogen weitere französische Regimenter aber auch preußische Kriegsgefangene durch. Nachdem Napoleon am 18. Oktober 1813 in der Völkerschlacht bei Leipzig geschlagen worden war, stießen die siegreichen russisch/preußischen Truppen auch auf die Festung Magdeburg vor.“

Was war nun am 8. November 1813 in unserer Gegend?

[http://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburg-Westerhüsen#Napoleonische Besatzungszeit](http://de.wikipedia.org/wiki/Magdeburg-Westerhüsen#Napoleonische_Besatzungszeit) :

„Am 8. November 1813 griffen russische Truppen unter dem Kommando von General Benningsen bei Schönebeck, Groß Salze, Frohse, Westerhüsen, Dodendorf und Sohlen stationierte französische Truppen an und rückten von Welsleben aus vor. Ziel war es dabei den Rückzug der bei Schönebeck stehenden französischen Truppen der Brigade Senecal in Richtung Festung Magdeburg zu verhindern. Bei Sohlen lag eine weitere französische Brigade und auch General Pierre Lanusse, der vom Kreuzberg das Heranrücken der russischen Truppen beobachtete. Er ließ vier Kanonenschüsse abfeuern, um den in Schönebeck stehenden Truppen das Signal zum Abzug zugeben. Allerdings wurde der Angriff der russisch/preußischen Truppen später als zu zögerlich kritisiert, da es den gewarnten französischen Truppen gelang sich eilig zurückzuziehen.

Um 11.00 Uhr erreichte Senecal ohne größere Verluste die Wellenberge bei Westerhüsen. Artilleriefeuer und Kämpfe zwangen General Lanusse etwa zeitgleich mit dem Eintreffen Senecals zum Rückzug aus Sohlen. Benningsen selbst zog dann mit Truppen von Sohlen aus nach Westerhüsen. Die Landwehr von Pensa soll hierbei einen erfolgreichen Angriff gegen noch vorhandene französische Einheiten geführt haben. Nach Darstellung der russisch/preußischen Seite sollen insgesamt 1000 französische Soldaten gefallen sein. Die Zahl dürfte jedoch deutlich überhöht sein. Die glaubhaften französischen Meldungen berichteten über 70 Tote, 158 Verwundete, 120 Vermisste und 7 Übergelaufene. Südlich von Westerhüsen, vom Weg nach Frohse aus, erfolgte russisches Artilleriefeuer. Die Einwohner von Westerhüsen waren in größter Sorge, dass sich die Kampfhandlungen in den Ort verlagern würden. Die Franzosen zogen schnell über Beyendorf in Richtung Salbke über die dort damals befindliche Sülze-Brücke ab. Nur einige Lanciers ritten eilig durch Westerhüsen selbst. Der Gefechtsbericht des Generals Lanusse gibt allerdings einen Rückmarsch französischer Truppen über Westerhüsen an.“

Mir fehlen die Worte, um neben den großen bekannten Namen und Ereignissen auch das unermessliche Leid der Menschen auch aus unserer Region zu würdigen.

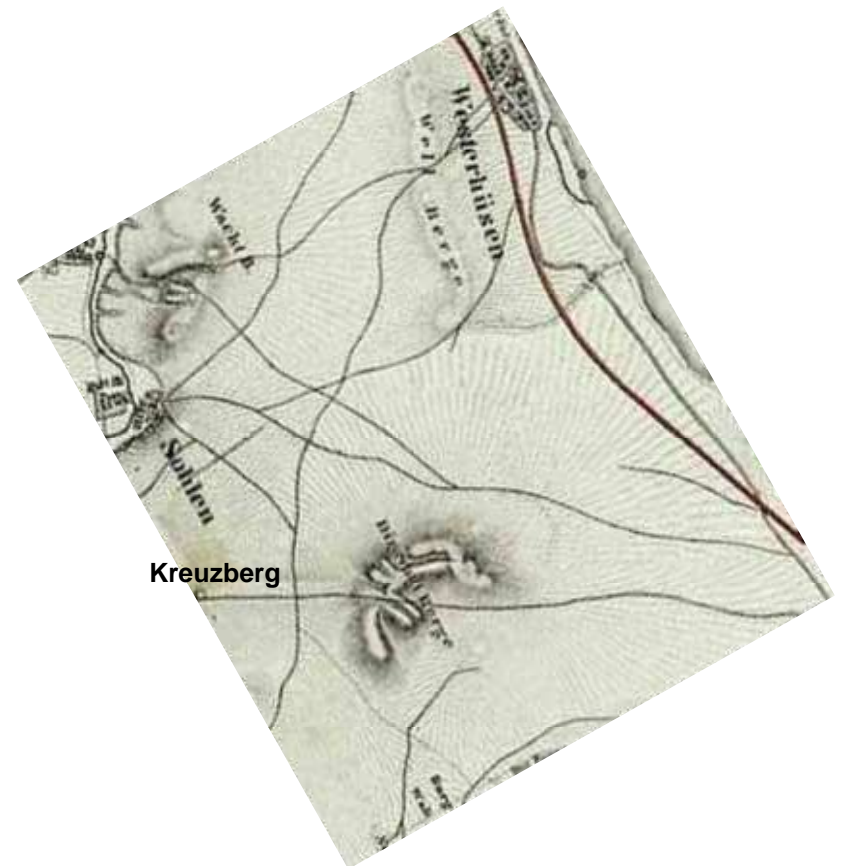
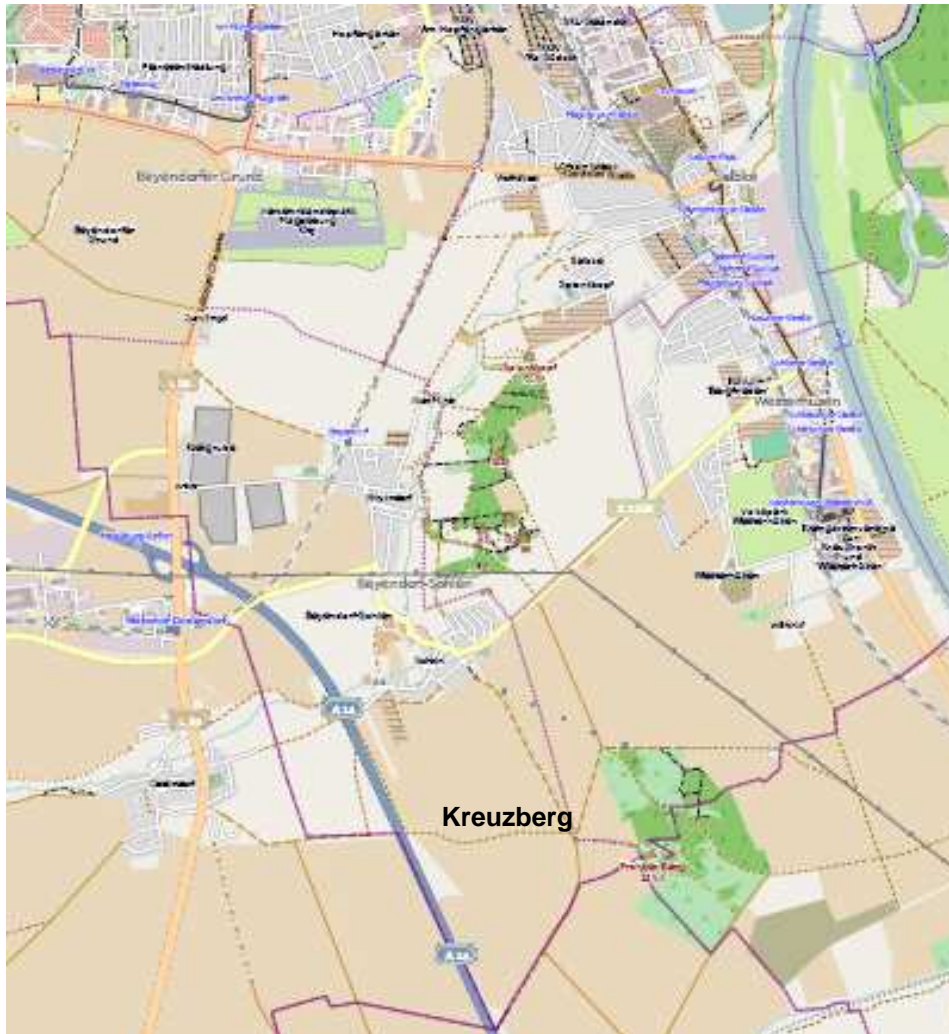
Kommen Sie in den Süden der Landeshauptstadt Magdeburg in unsere Ortschaft Beyendorf-Sohlen.

Schauen Sie sich unsere schöne Landschaft an, für deren Erhalt wir uns einsetzen.

Und bewahren Sie einen Platz in Ihrem Bewusstsein für die Geschehnisse, die auch hier über Menschen und Landschaft hinweggegangen sind.

Jürgen Tiedge

Karten - heute und ein Ausschnitt aus dem Jahr 1841



Kartengrundlage:
Openstreetmap und Mitwirkende, CC-Y_SA,
<http://www.openstreetmap.org/> bzw.
<http://creativecommons.org/licenses/by-a/2.0c>

http://de.wikipedia.org/wiki/Frohser_Berg

http://commons.wikimedia.org/wiki/File%3ACFI0612278_Foglio2_1CA3FYF50_Frohser_Berg_1841z.jpg